

Barrierefreiheit im Museum

Das Jahr 2021 war »Museum pur« bei pw° geprüft: Denn wir waren auch zu einer physischen Barrierefreiheitsprüfung im Museum für moderne Kunst (MMK) eingeladen. Mit drei Expert:innen in eigener Sache, darunter eine Person im E-Rollstuhl und eine stark sehbeeinträchtigte Person, erkundeten wir die Stolpersteine in zwei Museen: Im Tower MMK und im »Tortenstück« in der Brauchbachstraße, das zu diesem Zeitpunkt allerdings gerade saniert wurde.

Schon bei der Anreise machten sich erste Hürden bemerkbar. Das Kopfsteinpflaster und die oft viel zu kurzen Ampelphasen ließen nämlich bereits die Ankunft mit dem Elektro-Rollstuhl zu einem Hindernisparcours werden.

Im Museum angekommen, war die Meinung unserer Expert:innen

gefragt: Ist der Kassen-Tresen zu hoch? Ist das behindertengerechte WC barrierefrei? Sind die Exponats-Schilder groß genug? Wie gut sind Fluchtwege auffindbar? Sind Piktogramme und akustische Signale gut wahrnehmbar?

Es gibt viele Dinge, die für Menschen mit einem Handicap schnell

zum Ärgernis, Hindernis und manchmal auch zur Gefahr werden können, wenn sie nicht erkannt werden.

Sehr spannend war: Barrierefrei für die eine ist nicht gleich barrierefrei für den anderen. Das wurde sehr deutlich. Und wir diskutierten nicht nur über die Barrieren der Prüfenden, sondern weit darüber hinaus:



Beeindruckende Exponate: »Die zerbrochenen Glasscheiben symbolisieren die Zerrissenheit in unserer Gesellschaft«, bemerkte die Prüfgruppe.



Aus der Rollstuhl-Perspektive betrachtet ist es wichtig, dass der Kassenbereich gut zugänglich ist und Schilder gut lesbar sind.

Eine genderneutrale Toilette für alle Menschen würde eine muslimische Frau schon mal nicht akzeptieren, denn sie möchte ihr Kopftuch nur unter gleichgeschlechtlichen Personen richten.

Die Begehungen vor Ort in den beiden Museen haben einen Perspektivwechsel zugelassen, für den wir von pw° geprüft sehr dankbar sind. Es sind die Begegnungen mit Menschen, die Inklusion erlebbar machen und von denen wir alle immer wieder aufs Neue lernen.

»Nach einem Arbeitstag kann man hier entspannen. Die Geräusche spiegeln das aufgewühlte Innere wider, das einen aber auch wiederum entspannt«,

Zitat einer Prüferin

Für die beiden Museumshäuser war die Begutachtung ebenfalls hilfreich, denn oft tragen schon Kleinigkeiten, wie etwa größere Symbole oder zusätzliche Beschriftungen zur besseren Orientierung und Barrierefreiheit bei.

Ein weiterer, schöner Nebeneffekt: Die Exponate im TOWER MMK kamen bei den Expert:innen sehr gut an! Die zusätzlichen Sound-Installationen ließen Raum für eigene Interpretationen und machten Lust auf weitere Museumsbesuche, ohne dabei etwas prüfen zu müssen.



*Achtung, Stolperstelle!
Das Geländer führt sehbeeinträchtigte Personen nicht bis zum Ende der Stufen.*

DIN 18040 – Barrierefreies Bauen

Ziel dieser Norm ist die Barrierefreiheit baulicher Anlagen, damit sie für Menschen mit Behinderung in der allgemein üblichen Weise, ohne besondere Erschwernis und grundsätzlich ohne fremde Hilfe zugänglich und nutzbar sind (nach § 4 BGG Behindertengleichstellungsgesetz).

Wir von pw° geprüft finden, dass trotz DIN-Norm eine Begutachtung durch Expert:innen in eigener Sache eine wichtige und unverzichtbare Ergänzung ist. So können oft schon bei der Planung Anpassungen vorgenommen und spätere Fehler vermieden werden. Die Zielgruppe wird bei vorbereitenden Planungen und dem Prüfprozess direkt miteingebunden.